

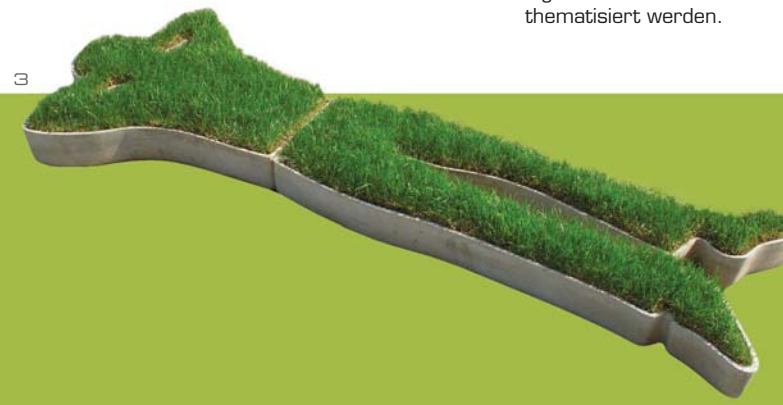


Handfest und leichtfüssig...

... SO UMSCHREIBT DAS ZÜRCHER DESIGNDUO STAUFFACHERBENZ SEINE PRODUKTE. STEFAN STAUFFACHER UND NICOLE BENZ VERSTEHEN ES, HUMOR DREIDIMENSIONAL UMZUSETZEN, OHNE DASS IHREN PRODUKTEN FUNKTIONALITÄT UND AUSGEREIFTE TECHNIK ABHANDEN KOMMEN.

VON MAJA FUETER

1_Nicole Benz *1969 und Stefan Stauffacher *1965. **2**_«Be your own chair ... and walk it!» verbindet die Einfachheit von Melkschemeln mit der Eleganz von Designerstühlen. Einzelanfertigung, 2003. **3**_Pflanzenschale «Relax!» für Eternit, 2006. **4a,b**_Die Plakativmotive sind Teil des Messeauftritts für Domaterra an der Swissbau 07, bei der die Eigenschaften des Backsteines wie Behaglichkeit und Natürlichkeit auf spezielle Weise thematisiert werden.





1_Modularer Racletteofen «Raclette2+» für Spring Switzerland, 2004. 2a,b_«Network» ist ein Auffangnetz für die kleinen Dinge des Alltags, Prototyp, 2004. 3a,b_«Highland_lowland» ist Teppich und Beistelltisch in einem – aus Filz gemacht, mit Schaumstoffkern. Prototyp, 2006. 4_Die Hängeleuchte «Lucy» lässt sich am Handgriff ein- und ausschalten, Prototyp, 2003. 5_Schreibtischleuchte «Lightlight» aus gelasertem Edelstahlblech, Kleinserie, 2006.



HANDFEST UND LEICHTFÜSSIG.

Seit vier Jahren mischen sie in der Schweizer Designszene erfolgreich mit. Ihre Laufbahn verlief allerdings alles andere als gradlinig. Stefan Stauffacher schloss ein ETH-Studium als Biologe ab und arbeitete mehrere Jahre beim Gewässerschutz, dann sattelte er um und lernte Industriedesigner. Nicole Benz arbeitete als Primarlehrerin, bevor sie mit 27 Jahren ebenfalls den Weg zur Industriedesignerin einschlug und die Ausbildung an der Hochschule für Gestaltung Zürich absolvierte. Als Diplomarbeit entwarf sie eine Pflanzenschale in der Form eines entspannt im Gras liegenden Menschen. «Relax!» weckt Erinnerungen ans Wochenende im Grünen und dient unter der Woche als Parkplatz für die gestresste Seele der Stadtmenschen», erklärt die Designerin. Seit 2006 wird «Relax» von der Firma Eternit hergestellt.

Auseinandersetzung mit Alltagsobjekten

Die Neugier am Entwerfen ist den beiden Produktgestaltern gemeinsam, und an Ideen mangelt es ihnen nicht. Sie setzen sich permanent mit Dingen auseinander, am liebsten mit solchen, die sie umgeben. «Meist sind es doch die kleinen Dinge des

Alltags, die in ihrer Summe unsere Lebensqualität bestimmen, die uns Freude machen oder uns ärgern», sagen sie. «Wir beschäftigen uns lange und intensiv mit einem Objekt. Letztendlich wollen wir mit unserer Arbeit erreichen, dass unser Design Freude bereitet», erklärt Stauffacher. «Das kann einmal eher auf funktionaler Ebene geschehen, ein anderemal auf ästhetischer, und ab und an resultiert auch einfach ein humorvoller Ansatz.» Das Paar, das mittlerweile zwei Kinder hat, ergänzt sich auch durch Unterschiede. «Stefan ist hartnäckig und ausdauernd, wenn es um die Umsetzung der Ideen geht», meint Benz. «Er bleibt so lange dran, bis das Objekt funktional und optisch bis ins letzte Detail stimmt.» Stauffacher wiederum überraschen die schrägen und cleveren Gedanken seiner Partnerin stets von neuem. «Das ermöglicht andere Ansätze und neue Ausrichtungen der Produkte.»

Im Haus an der Höneggerstrasse in Zürich lebten die beiden bereits zusammen, als sich 2003 die Gelegenheit ergab, ein Atelier in einer ehemaligen Bäckerei im Erdgeschoss dazuzumieten. Fortan waren sie auch Geschäftspartner mit hausinternem Atelier. «Ideal, wenn man Kinder

hat», sagt Benz. Und tatsächlich liegt auf einer Ablagefläche, zwischen Modellen, Plänen und Skizzen - bequem eingewickelt und vergnügt - der sechsmonatige Sohn Aki.

Spiel mit der Flexibilität

Ihre erste gemeinsame Arbeit für den von der Messe Basel lancierten Wettbewerb «Möbel in Bewegungen» fand prompt grossen Anklang und machte die Schweizer Designszene hellhörig. Beim Projekt «Be your own chair ... and walk it!» handelt es sich um eine Serie von zweibeinigen Sitzhilfen, die an Melkschemel erinnern. Ergänzt werden sie mit zweidimensionalen Rückenlehnen, die auf die Rückenfläche von Overalls gedruckt sind. Der Stuhl - jeweils ein bekannter Designklassiker - ist also erst komplett, wenn sich der Overallträger auf den Bügel setzt.

Ebenfalls um flexibles Sitzen geht es bei der Parkbank «Portami», die Stauffacher-Benz gemeinsam mit Barbara Etter und Marcel Delavy für den botanischen Garten Zürich entwarfen. Diesmal gingen sie von einem funktionalen Ansatz aus: «Portami» verbindet die Idee der klassischen Parkbank mit der Flexibilität des individuellen Sessels: Am Gerüst der Bank sind neben





1_«Mikado für Fortgeschrittene». 2D-Beitrag zum Jahrbuch des Studienbereichs Industrial Design der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich, 2002. 2_Registerblatt «Eintauchen», 2004. 3_«Fisherman's Girlfriend» ist eine auf einem Fischerhaken sitzende Perle. Kleinserie in Eigenproduktion, 2003. 4_Siebenteiliges Set «Küchen-Tools», Prototypen, 2004. Der Topflappen wird seit kurzem von Betty Bossi vertrieben. 5_Gartengrill «Cube» mit drehbarer Feuer-Box, für Attika Feuer AG, 2005. 6_«Portami» verbindet die Idee der klassischen Parkbank mit der Flexibilität des individuellen Sessels. Für Burri AG, 2002. 7_Die Taschenkollektion «The Shell Collection» kombiniert den sinnlichen Touch von Leder mit einer ungewohnten, grafischen Formensprache, Prototyp, 2002.

2



5



6



einem fest montierten Sitz zwei lose eingehängte Sitzelemente angebracht, die auch als eigenständige Sessel, abseits der Bank aufgestellt werden können. Ebenfalls für den Outdoor-Bereich haben Stauffacher und Benz im Auftrag von Attika Feuer AG den Grill «Cube» designt. Raffiniert daran ist die schwenkbare Feuerbox, die bei aufkommendem Wind abgedreht werden kann.

«Dank der Preise werden unsere Arbeiten weiter herum wahrgenommen, und der Kontakt zu potentiellen Herstellern vereinfacht sich», meint Stauffacher. Die jüngste Ehrung erfuhr die Cheminéeofen-Familie X-Reihe, entstanden in Zusammenarbeit mit Attika Feuer AG: Sie erhielt in diesem Jahr den red dot design award des Design Zentrums Nordrhein Westfalen.

Benz in Zusammenarbeit mit Dubach-Design für Spring ein modulares Raclette-Gerät. Die Grundeinheit von «Raclette 2+» ist klein und kompakt und für ein Tête-à-tête ideal. Sollten sich unverhofft Gäste hinzugesellen, können bis zu vier weitere Zweiereinheiten angekoppelt werden. Das Hausieren hat sich auch noch anderweitig gelohnt: Der Silikon-Topflappen, der Teil der «Küchen-Tools» ist, wird seit kurzem von Betty Bossi vertrieben.

Auszeichnungen lassen aufhorchen

Neben dem Flair für humorvolle Designstücke zeichnet das Zürcher Label eine beachtliche Vielseitigkeit aus. Von kleinen, filigranen Schmuckstücken über technisch versierte Leuchten bis hin zu ganzen Messeständen figurieren zahlreiche Entwürfe in ihrem Portfolio. «Diese Vielseitigkeit macht uns sicher interessant. Sie kann aber auch heikel sein, weil wir von aussen schwer einzuordnen sind», meint Benz. Vorwärts kommen wollen die 38-jährige und der 42-jährige denn auch nach einer klaren Strategie: «Wir bleiben überall dran. Was uns Freude bereitet, packen wir an.» Seit der Gründung des gemeinsamen Büros ging es denn auch stetig vorwärts, zum einen mit konkreten Aufträgen, zum anderen mit Auszeichnungen.

Prototypen bringen Aufträge

Neben realisierten Produkten figurieren im Portfolio auch einige Prototypen. «Natürlich ist es manchmal hart, wenn sich für gute Entwürfe kein Hersteller finden lässt», gibt Stauffacher offen zu. Aber um das vielseitige Schaffen, den Anspruch an Ästhetik und die technische Versiertheit aufzuzeigen, mache es durchaus Sinn, sie im Portfolio zu haben. So war es auch mit den «Küchen-Tools», die er als Abschlussarbeit zum Industriedesigner realisierte. Damit gingen sie bei möglichen Produzenten hausieren und klopften auch bei Spring, dem Hersteller von Kochgeschirr, im thurgauischen Eschlikon an. Dort benötigte man zwar keine neue Werkzeuggarnitur, aber man war auf der Suche nach einem Designbüro für einen neuen Racletteofen. Also entwarf Stauffacher-

Benz, die früher Goldschmiedin werden wollte, hat sich nebenbei auch intensiv mit Schmuckdesign auseinandergesetzt und realisiert periodisch eigene Entwürfe. Auf einem Ateliertisch liegen Stücke ihrer Kinderschmuckkollektion, die in Fachgeschäften und im Direktversand verkauft wird. In ganz anderen Dimensionen realisierte Stauffacher/Benz die aktuellste Arbeit, einen Messestand an der Swissbau 07, im Auftrag von Domoterra, dem Verband Schweizerische Ziegelindustrie. Das Paar ging dabei wie gewohnt vor: es verpackte leichtfüssigen Witz in handfestes Design.

3



4



7

